



Im Interview über den Stand der Vorbereitung des VIII. Turn- und Sportfestes und der XI. Kinder- und Jugendspartakiade mit Genossen Prof. Dr. sc. Horst Stein (UZ/14, Seite 4) wurde u. a. auch ein Medizinstudent des 6. Studienjahres vorgestellt. Neben Studenten des 4. Studienjahres sind es auch 80 Studenten des 3. Studienjahres des Bereiches Medizin der KMU, die ihre Bereitschaft erklären sollten, drei Wochen lang bei der medizinischen Sicherstellung dieser Veranstaltungen zu helfen. Vor die Aufgabe, diese Studenten zu gewinnen, sah sich noch vor der Mißrature die Partei- und FDJ-Leitung unseres Studienjahres gestellt.

Von vielen Studenten wurden Vorbehalte gegen eine Teilnahme am Sportfest geäußert, sowohl berechnete als auch unberechnete, die es zu beseitigen

Mit Herz und mit Verstand

80 Medizinstudenten des 3. Studienjahres helfen



galt, und das war nicht immer einfach.

Die wenigsten Probleme bereiteten uns solche Studentinnen, die die Teilnahme am Sportfest ablehnten, weil ihnen für diese Zeit kein Schrank und kein Federbett zugesichert werden konnte. Sie haben sich damit selbst disqualifiziert.

Mehr Schwierigkeiten hatten wir jedoch mit folgendem Problem: Der Studienjahresablaufplan sieht vor, daß jeder Medizinstudent nach dem 3. Studienjahr ein wichtiges fünfwöchiges klinisches Praktikum zu absolvieren hat. Der dreiwöchige Einsatz zum Sportfest hätte bedeutet, daß das Ziel dieser Fakultät nur unvollständig erreicht werden würde. Da auch bis heute leider noch keine verbindliche Auskunft über die Art und Weise des Einsatzes zu erhalten war, konnten die Bedenken der Studenten in bezug auf das zu erreichende Ausbildungsziel noch immer nicht ganz zerstreut werden. So blieb uns nur, immer wieder auf die Bedeutsamkeit des Sportfestes und die Notwendigkeit der medizinischen Absicherung hinzuweisen. Die Probleme der Studenten blieben dennoch ungelöst. Seit kurzem nun beträgt die geforderte Dauer des Einsatzes nur noch eine Woche. Ein Teil der Fragen ist somit gesetzeslos geworden, hat uns aber viel Zeit und Kraft gekostet.

Einiges hat die ideologische Vorbereitung des Sportfestes durch die Partei- und FDJ-Leitung des Studienjahres gezeigt: Es ist von großer Wichtigkeit, genaue und detaillierte Informationen von den verantwortlichen staatlichen Leitungen zu erhalten, Einsicht in die Notwendigkeit haben schon viele Studenten, nur fehlt es häufig noch an der nötigen Sachkenntnis. Gleichzeitig ist wiederholt deutlich geworden, daß bei grundsätzlich vorhandener Bereitschaft der Studenten, gleich um welches Anliegen es sich handelt, eine ausschließlich administrativ gestaltete Vorbereitung nicht ausreichend ist.

Fest steht jedenfalls, daß die 80 Studenten unseres Studienjahres, die entsprechend ihrem Ausbildungsstand bei der medizinischen Betreuung der Sportfestteilnehmer helfen werden, mit Herz und mit Verstand dabei sind. Man wird sich auf sie verlassen können.

SVEN SCHÖNFELDER

UZ berichtet von den „12. Tagen der jungen Arbeiter und Angestellten“

Die Jugendbrigaden im Gespräch

Interessanter Tag der Einrichtung Klinikum

(UZ) Der Tag der Einrichtung Klinikum begann am Nachmittag des 20. Mai mit einem Rundgang durch das Bettenhaus des Bereiches Medizin der KMU.

Anschließend kam es während des Treffpunktes Leiter zu einem angeregten Erfahrungsaustausch über die Arbeit der Jugendbrigaden des Bereiches Klinikum. An ihm nahm Gabriela Weizel, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung KMU, Karl-Heinz Paulini, Sekretär für Arbeiterjugend, sowie Prof. Dr. Karsten Güldner, Verwaltungsdirektor des Bereiches Medizin, teil.

Der staatliche Leiter der Jugendbrigade Klinische Chemie, Dr. Volker Richter, brachte zum Ausdruck, daß für ihn die Arbeit mit den Jugendbrigaden ein Bedürfnis ist, ihm Spaß macht.

Im Verlaufe der Diskussion wurde deutlich herausgearbeitet, daß es bezüglich der MMM-Arbeit noch Reserven gibt. Hier müssen die Mitglieder der Jugendbrigaden noch stärker einbezogen werden.



Anregender Gedankenaustausch zur Arbeit der Jugendbrigaden des Bereiches Medizin während des Treffpunktes Leiter. Foto: HFB5 (Schulz)

muß die staatliche Leitung anspruchsvolle Aufgaben stellen.

Prof. Dr. Karsten Güldner betonte, daß alle Jugendbrigaden in die Plandiskussion an ihren Einrichtungen einzubeziehen sind, sowie Vertreter an den Planverhandlungen der Kliniken teilnehmen sollten.

Eine weitere wichtige Rolle spielte im Verlauf des Erfahrungsaustausches die gemeinsame Verantwortung von FDJ und FDGB für die Arbeit mit den Jugendbrigaden. Hier müsse noch intensiver zusammen-

gearbeitet werden. Ebenso gelte es, die gebildeten Jugendbrigaden dazu zu nutzen, Voraussetzungen zu schaffen, damit aus ihnen später in den Einrichtungen stabile Kollektive, ein fester Stamm von Mitarbeitern erwachsen.

Nachfragen bleibt noch eine Frage: Hatten die Mitglieder der Jugendbrigade der Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie an diesem für die weitere Arbeit wichtige Anregungen vermittelnden Treffpunkt Leiter keinerlei Interesse?

Lehrlingsaktivtagung begann im Alten Senatssaal mit einem Auftritt zweier Gruppen des Ensembles „Solidarität“ der Karl-Marx-Universität



Aufmerksame Zuhörer hatte diese Gruppe des Ensembles „Solidarität“ der Karl-Marx-Universität. Mit ihrem Liedern sorgte sie für einen stimmungsvollen Beginn der Lehrlingsaktivtagung am 27. Mai im Alten Senatssaal (siehe auch UZ/22, Seite 1). Fotos (2): HFB5 (Schulz)



Genauigkeit und Schnelligkeit gefragt

(UZ) In der Volkshochschule Lehrstraße am 23. Mai 30 zukünftige Facharbeiter für Schreibtechnik ihre Besten in einem Leistungsschreiben.

In diesem Jahr zeichnete der Bereich Medizin für Organisation und Durchführung verantwortlich. Anhand der offiziellen für Leistungsschreiben festgelegten Normen überprüften die Lehrlinge ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Den 1. Platz im 2. Lehrjahr erreichte Katalina Diessner, Zweite wurde Katrin Kemmermann, und den dritten Platz belegte Katrin Stöcker. Im 1. Lehrjahr gewann das Leistungsschreiber Cordula Schmidt, „Silber“ ging an Ines Heinze. Ein dritter Platz konnte nicht vergeben werden.

Zukünftige Köche und Kellner des 2. Lehrjahres gaben am 26. Mai (Kost-)Proben ihres Könnens



(UZ) Prüfungsarbeiten der Köche 2. Lehrjahr gab es am 26. Mai im Großen Betriebsrestaurant zu sehen – und auch anschließend zu kosten. Die Leistungsstunde „Kühe Küche“ war Bestandteil des Leistungsvergleiches der Köche und Kellner des 2. Lehrjahres. Am Abend trafen sich Lehrling, Lehrfacharbeiter und Lehrlinge mit ihren Eltern und verkosteten die leckeren Sachen. Foto: MÜLLER

Erfolgreicher „Tag der offenen Tür“ in LVS Abtnaundorf



Impressionen vom „Tag der offenen Tür“ in der Lehr- und Versuchstation Abtnaundorf der Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin am 21. Mai (siehe



auch UZ/21, Seite 1): Großes Interesse fanden die Vorführungen der Reiter (Foto rechts). Vertreter der Jugendbrigade stellten ihre Arbeitsbereiche, wie hier Fütterungsversuche bei Schafen, vor (Foto links).

Fotos (2): MÜLLER

Die Seminaregruppe ML/GG 83-01 der Sektion Geschichte beendete am 23. Mai ihr großes Lehrpraktikum zur Vorbereitung auf ihre spätere Tätigkeit als Lehrer für Marxismus-Leninismus. Der Einsatz erfolgte in den Kursen „Wissenschaftlicher Sozialismus“, „Wissenschaftlicher Sozialismus – Grundrissen der Geschichte der Arbeiterbewegung“ und „Geschichte der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands“. Ziel war die Entwicklung von methodischen Fähigkeiten zur Vermittlung des Marxismus-Leninismus und die weitere Ausprägung der Persönlichkeit im erstmaligen Auftreten als Lehrer.

Bei der Bilanz des Praktikums ist es von besonderer Bedeutung, wie die an der Universität vermittelten inhalt-



gestaltete weil bei den vollzogenen „Trockenübungen“ der Gegenspieler, der Student im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium, fehlte. Die Folgen sind Schwierigkeiten bei der Entwicklung der Fragetechnik und eine gewisse Phantasielosigkeit

Fortschritte bei Leitung von Problemdiskussionen

Zukünftige Lehrer für Marxismus-Leninismus im großen Lehrpraktikum: Praxis zeigte Reserven

lichen und methodischen Kenntnisse zur Erfüllung der Zielstellungen beigetragen haben. Hier ergibt sich ein differenziertes Bild.

Während die Seminare zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, WK-Kapitalismus und WK-Nationale Befreiungsbewegung eine äußerst breite und qualitativ sehr gute Grundlage legten, ließ das Seminar WK-Sozialismus eine Reihe von Fragen offen, die jetzt in den Seminaren im Lehrpraktikum wiederkehren und auf die die Studenten im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium zum Teil nur unbefriedigende Antworten gegeben werden konnten.

Bezug nehmend auf die Methodikausbildung, muß eingeschätzt werden, daß sie quantitativ sehr umfangreich war und eine Reihe von wertvollen Hinweisen zur Gestaltung der Seminare an die Studenten herantrug. Nichtsdestotrotz gestaltet sich der Übergang zur Lehrtätigkeit in vielen Fällen kompliziert, u. a.

in der Vorbereitung der Seminare.

Trotzdem oder vielleicht gerade deswegen dürften die größten Fortschritte auf dem Gebiet der Lenkung der Problemdiskussionen gemacht worden sein. Die Voraussetzungen, das starke Interesse der Studenten an den Vorgängen der aktuellen Politik sind nämlich überaus günstig. Allerdings paart sich dieses Interesse mit mehr oder weniger stark ausgeprägter Abneigung gegen die Aufnahme „nackter“ Theorie. Es kommt also darauf an, Theorieelemente anhand der politischen Tagesereignisse oder historischer Beispiele zu vermitteln und ein Instrumentarium der Bewertung und Orientierung gemeinsam mit den Studenten zu erarbeiten. Eine Herangehensweise, bei der sich die Praktikanten der Unterstützung vieler Mentoren sicher sein konnten.

TORSTEN KUPFER, Sektion Geschichte

Für die „alten Hasen“ ist Frage der Motivation schon lange Zeit klar

Journalistikstudenten schufen auf der breiten Palette der Freizeitmöglichkeiten, die die GST bietet, neuen „Farbton“

Schuster, blieb bei deinem Leisten! Getreu diesem Motto gingen die Studenten der Sektion Journalistik an ihre GST-Arbeit. Es muß nicht immer Fallschirm- oder Motorradgeländesport sein, war ihre Devise, und sie schufen auf der Palette der Freizeitmöglichkeiten, die unsere sozialistische Wehrorganisation bietet, einen neuen Farbton.

Im März 1986 gründeten sie die Sektion Wehrerziehung-Militärpolitik. Die 20 Mitglieder befassen sich intensiv mit Fragen der Geschichte und gegenwärtigen Entwicklung der Militärtechnik und den aktuellen Problemen der Friedenssicherung. Ihr jüngstes Projekt, eine Bibliographie der sektionsinternen Arbeiten zu militärpolitischen Fragen, steht seit Mai jedem Mann zur Verfügung (s. auch UZ/21, Seite 4). Das Interesse an solchen Publikationen ist groß. Schon zwei vorangegangene Dokumentationen über die sowjetischen Gegenmaßnahmen zu neuinstallierten Angriffswaffen der USA in Westeuropa zählen zu den bibliophilen Raritäten. Sie bilden die Grundlage für zahlreiche Diskussionen in den Seminargruppen der einzelnen Studienjahre. Für die kommende Zeit ist die Herausgabe einer weiteren Dokumentation geplant.

In diesem Zusammenhang muß man unbedingt den Leiter der Truppe erwähnen: Jürgen Hellrich, Student des 2. Studienjahres. Er ist der „Motor“ vom Ganzen, und sein Engagement sorgt stets für den nötigen Schwung. Nützlich für alle war, daß sein Esel ansteckte. Ein „Unmöglich!“ kommt jetzt vielen Kameraden schwerer von den Lippen. Und wenn, dann ist es meist Startschuß für eine produktive Diskussion.

Natürlich nutzen die Sektionsmitglieder auch die traditionelle Form der Sichttagung, um die Ergebnisse ihrer Arbeit populär zu machen. Bei der Gestaltung der Wandzeitung hat dabei die Aktualität Vorrang. Ein Plus, das sie auch künftig nutzen wollen. Eine weitere Idee ist ein schriftlicher Argumentations-



wettstreit über Sinn und Vorteil der Mitarbeit in der Gesellschaft für Sport und Technik. Für die Streiter mit den besten Argumenten stehen wertvolle Geld- und Sachpreise bereit, dienen sie doch einer guten Sache. Ihre Argumentationen sollen den Kreis der Mitarbeitenden vergrößern helfen.

Für die „alten Hasen“ ist die Frage der Motivation schon längst geklärt. Allein die beeindruckende Resonanz, die ihre vier militärpolitischen Vorträge bei Zuhörern aus der gesamten Universität halten, spricht mächtig an. Für die sich mit Riesenschritten nähernden Prüfungen wollen sie ihren Kommilitonen bei der Vorbereitung auf die Abschlussarbeit im Fach Militärpolitik mit Rat und Tat zur Seite stehen. Dazu betreuen sie Konsultationsstützpunkte, wo sie eventuellen Wissenslücken im Leibe rücken werden.

Doch die Aktivität der Journalistikstudenten und GST-Sportler bleibt nicht auf die Universität beschränkt. Beim kirchlich stattgefundenen Presserfolg der LVZ waren sie mit einem friedenspolitischen Informationsstand vertreten und machten so die über 250 000 Besucher auf ihr Anliegen aufmerksam. Viele Gespräche an ihrem ständig umdekorierten Tisch zeigten, daß sie ver-

GUNNAR SAFT, Sektion Journalistik